

Inhalt

Vorwort und Dank.....	9
1 Synopsis: Das Wichtigste in Kürze	11
1.1 Ein Erklärungsmodell für die „Eigenlogik freiwilliger Selbstausbeutung“	11
1.2 Die Kapitel im Überblick	13
2 Empirische Grundlagen: Erklärungsbedürftiges und Anschlussfähiges.....	16
2.1 Selbstbetroffenheit	16
2.2 Anspruch und Wirklichkeit flexibler Arbeit.....	17
2.3 Ein Exkurs zur psychologisch dominierten Burnout-Forschung	24
2.4 Arbeits- und industriesoziologische Führungskräfteforschung	26
2.5 Fazit: Hintergrundbilder, neue Zusammenhänge und Forschungsdefizite	28
3 Die Subjektivierungsdebatte: Haupt- und Nebenschauplätze.....	31
3.1 Subjektivierung von Arbeit: Zwischen Unterwerfung und Entfaltung.....	31
3.2 Hochqualifizierte und ihr Arbeitswissen: Betriebliche Kontrolle im luftleeren Raum?	37
3.3 Leistungsdruck und Zeitkosten als Schattenseiten subjektiver Arbeit	40
3.4 Grenzen ökonomischer Rationalisierungslogik: Handlungsnahe Perspektiven....	42
3.4.1 Subjektivierendes Arbeitshandeln	43
3.4.2 Reproduktionshandeln als eigensinnige Grenzziehung	45
3.4.3 Das „Arbeitsvermögen“ informatisierter Arbeit.....	46
3.5 Fazit: Arbeitshypothesen und ein Kategorienportfolio.....	48
4 Heuristische Bezugspunkte für die Analyse „freiwilliger Selbstausbeutung“.....	50
4.1 Der Pfeiffer'sche Werkzeugkasten: Dialektik und reformulierte Marx'sche Kategorien	51
4.2 Schimanks Akteur-Struktur-Dynamik: Abbildung kompakter sozialer Realität	54
4.3 Das Anregungspotenzial organisationssoziologisch informierter Industriesoziologie	57

4.4	Typisierung der eigenen Problemperspektive	60
4.4.1	Betrieblich organisierte Arbeit: Der anspruchsvolle Umgang mit Wissen und Wissensarbeitern.....	60
4.4.2	Belastungsphänomene: Fachspezifisches und Begriffliches zu Berufsstress und Burnout.....	64
4.4.3	Freiwillige Selbstaussbeutung: Beobachtungsdimension und Reichweite.....	68
4.5	Fazit: Arbeitssoziologische Analyse auf zwei unterschiedlichen Theorieebenen	69
5	„Freiwillige Selbstaussbeutung“ auf der Subjektebene	71
5.1	Aneignungstheoretisches Analyseraster für Subjektivierungsfolgen	72
5.2	Widersprüchliche Handlungsautonomie: Perspektivenwechsel für ein soziologisches Paradoxon	73
5.2.1	Selbstverwirklichung und Unabhängigkeit durch Arbeit: „Hunger nach mehr“ als Regelmechanismus für Selbstaussbeutung	75
5.2.2	Aneignung von Arbeitsvermögen als Perpetuum mobile oder: Das kollektive Burnout als entzauberte Utopie	79
5.3	Freiwillige Selbstaussbeutung als Phänomen der Gebrauchswertbildung	83
5.3.1	Der „innere“ Arbeitsprozess: Balance-Akt zwischen erfolgreicher Aneignung und ökonomischer Selbst-Zurichtung	84
5.3.2	Mit naturalistischen Kategorien zur Selbstaussbeutung Hochqualifizierter?	87
5.4	Zum Anwendungsbezug freiwilliger Selbstaussbeutung aus der Aneignungsperspektive	90
5.4.1	Vom Sachzwang zum Perfektionismus: „Übersteuerte Aneignung“ von Arbeitsvermögen	92
5.4.2	Burnout: Gescheiterter Aneignungsprozess	94
5.5	Praktizierte Dialektik: Selbstaussbeutung und Burnout als Artefakt betrieblicher Realität	98
5.6	Fazit: Handlungstheoretische Klassifizierung und empirische Bodenhaftung ..	101
6	„Freiwillige Selbstaussbeutung“ auf der Interaktionsebene.....	103
6.1	Strukturdynamisches Analyseraster für Subjektivierungsfolgen.....	105
6.2	Zur Situations- und Selektionslogik von hochqualifiziert Erwerbstätigen	106
6.2.1	Teilsystemischer Sinnhorizont und interdependente Handlungslogik.....	109
6.2.2	Der „attraktive Job“: Reflexive Interessen und Opportunitätskosten.....	112
6.2.3	Diagnose Burnout: Ein „Homo Oeconomicus“ in der Krise?	116

6.3	„Konstellationsprodukte“: Zum Anwendungsbezug strukturdynamischer Modelle	119
6.3.1	Handlungsautonome Steuerungs- und Kontrollverhältnisse: Verhandlungskonstellation mit neuen Vorzeichen	121
6.3.2	Dynamiken der Abweichungsverstärkung: Anpassungsverhalten und sequentielles Reagieren in Beobachtungskonstellationen.....	126
6.3.3	Dynamiken der Abweichungsdämpfung: Teamgeist und „Null-Fehler-Toleranz“ als Indikatoren für ein Prisoner's Dilemma	130
6.3.4	Hochkostensituation „freiwillige Selbstaussbeutung“: Vom Einzelschicksal zur kollektiven Mobilisierung?	134
6.4	Fazit: Akteurmodelle und spieltheoretische Grundmuster	137
7	Zusammenfassung: Rückblick und Ausblick	139
7.1	Die Genetik „freiwilliger Selbstaussbeutung“: Eine tragfähige Theoriearchitektur	139
7.2	Vorzüge der Subjektivierungsdebatte.....	145
7.3	Exklusionsrisiken: Einfallstor für eine gesellschaftstheoretisch fundierte „Burnout-Logik“?	147
7.4	Schlussgedanken	153
	Literatur.....	154